

AnhaltKurier

9

GUTEN MORGEN



DANNY GITTER
ist ganz
optimistisch

Der Ball rollt

Sicherlich wird sich mancher die Augen reiben, wenn in den nächsten Wochen wieder der König Fußball die Welt und die Fernsehbildschirme regiert und tatsächlich wieder die reale Zuschauer in den Stadien zu sehen und zu hören sind. Ausverkaufte Stadien wird es bei dieser Europameisterschaft nicht geben. Doch wird die Stimmung eine andere vor Ort und vor den Bildschirmen sein, als wir es die letzten Monate mit den durchaus interessanten, aber irgendwann nervigen Geisterspielen erleben haben. Das ist wieder ein Stück näher zur gewohnten und bei vielen sicherlich erhofften Normalität. Das können traumhafte Fußballwochen werden.

Und wenn ein bekannter Kölner sozialdemokratischer Gesundheitspolitiker vor möglichen Super-spread-Events warnt, dann schalte ich auf Durchzug und beherrze meine optimistische Prognose. Corona macht die nächsten Wochen Ferien. Das Sportvirus hat jetzt das Sagen.

Erinnerung an Alberto Adriano

DESSAU/MZ - Wie jedes Jahr wird am 11. Juni in Dessau an den Gedenkorten öffentlich an Alberto Adriano und Hans-Joachim Szbrzesny, die Opfer rechtsextremer Gewalt, gedacht. Dazu laden das Multikulturelle Zentrum und die Vorbereitungsgruppe zum „Tag der Erinnerung“ am Freitag, 14. Juni, ein in den Stadtpark und 15 Uhr an die Parkbank am Hauptbahnhof ein. Vor Ort sein werden Vertreter der Mobilien Opferberatung in Sachsen-Anhalt, des Flüchtlingsrates Sachsen-Anhalt, der Auslandsgesellschaft, des Alternativen Jugendzentrums Dessau sowie Vertreter demokratischer Parteien aus Land und Stadt. Es gelten die üblichen Abstands- und Hygieneregeln.



MZ.de/dessau-rosslau
MZ Dessau-Rosslau
mz_dessau
Kavallerstraße 74-76,
06844 Dessau-Roßlau
redaktion.dessau-rosslau
@mz.de
0340/5189 0110

Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort
Abz, Anzeigen, Briefe, Tickets

Wochenzeitspiegel und
Super Sonntag
Kavallerstraße 76,
06844 Dessau-Roßlau
Wegen Corona geschlossen.
Wir sind telefonisch für Sie da,
0340/26 11 00



Guinara Mirzayeva und Professor Georg Daeschlein überprüfen die Physik des potenziellen Corona-Nasensprays anhand eines Schädelmodells. FOTOS: DANIEL SALPIUS

Corona-Killer zum Sprühen

WISSENSCHAFT Städtisches Klinikum forscht an Nasenspray, das Coronaviren bekämpft. Über erste Erkenntnisse und warum das Mittel bereits erhältlich ist.

VON DANIEL SALPIUS

DESSAU/MZ - Viele Klassenräume, Büros und Bahnen besitzen nach über einem Jahr Pandemie noch immer keine Luftfilter, die die Atemluft von Coronaviren befreien. Dafür könnten die Erreger eigenen „Klimaanlage“ unschädlich gemacht werden - in der Nase.

Am Städtischen Klinikum Dessau (SKD) wird derzeit an einem Plasma-Nasenspray geforscht, das kämpft die Coronaviren direkt auf den Schleimhäuten und schützt sie gleichzeitig vor Befall. Möglicherweise kann das Mittel einer Infektion daher sogar vorbeugen, so dass es bald etwa vorm Gaststätten-, Konzert- oder Disco-besuch angewendet werden könnte.

Das klingt beinahe zu schön, um wahr zu sein, doch das Präparat ist alles andere als Zukunftsmusik. Das Plasma-Spray gibt es bereits freiverkäuflich als „Plasma Liquid“ in der Apotheke. Mit entwickelt hat es schon ab 2015 Professor Dr. Georg Daeschlein, Facharzt für Dermatologie und Infektionsepidemiologie am SKD. Damals arbeitete er noch an der Universität Greifswald.

Potente Wirkung im Labor

Das Spray wurde bislang vor allem von Allergikern, bei normalem Schnupfen oder starken Entzündungen der Nasenschleimhaut angewendet, erklärt Daeschlein. Es bekämpft Bakterien, Pilze und Viren - kurz gesagt, alle bekannten Erreger, die die Schleimhäute befallen können und Entzündungen hervorrufen. „Auch eine potente Wirkung gegen Coronaviren haben wir im Labor bereits beobachtet“, so Daeschlein.

Das Prinzip, das dem Spray zugrunde liegt, heißt Plasmatherapie und könnte die Medizin der Zukunft entscheidend prägen. Es basiert auf elektrophysiologi-



Das Nasenspray ist möglicherweise hoch wirksam gegen Corona.

„Wenn es so wirksam ist, wie im Labor, könnten wir es präventiv anwenden.“

Prof. Dr. Georg Daeschlein
Oberarzt am Klinikum

lange ein vergleichsweise großes Gerät nötig, haben Plasma-Lösungen den Behandlungsansatz in den letzten Jahren vereinfacht - und Anwendungen über Sprays für die Nase oder zur Wundversorgung erst ermöglicht.

SKD entwickelt Prüfverfahren
Doch zurück zum Nasenspray: Wie effektiv es gegen Corona eingesetzt werden kann, wird derzeit noch wissenschaftlich untersucht.

Die Studien dazu laufen oder beginnen demnächst. Beteiligt sind Labore und Universitäten aus Mecklenburg Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Das SKD ist als einzige sachsen-anhaltische Einrichtung dabei.

Während externe Sicherheitslabore die Tests mit den Viren durchführen, haben die Dessauer unter der Leitung von Professor Daeschlein ein Prüfverfahren entwickelt, mit dem sie die Physik des Sprays verbessern wollen. Ziel ist es, den Wirkstoff passgenau in die Bereiche der Nase zu bringen, wo sich die Coronaviren am wohlsten fühlen.

Die Methode dazu hat die Doktorandin Gulnara Mirzayeva entwickelt. Dabei wird ein Schädelmodell mit Stellvertreter-Errorthern präpariert. Anschließend

wird der Wirkstoff in eine Nasennachbildung gesprüht und danach mittels Abstrichen überprüft, ob das Spray alle relevanten Bereiche erreicht und wie es an schlägt.

Empfehlung noch 2021?

Die Ergebnisse bisheriger Tests in Dessau und bei den Kooperationspartnern stimmen Professor Daeschlein sehr optimistisch, dass das Mittel hält, was es verspricht. „Wenn das Spray auf der menschlichen Schleimhaut so wirksam ist, wie im Labor, könnten wir es künftig sogar präventiv gegen Corona einsetzen.“ Denn die Lösung bilde einen 24-stündigen Schutzfilm, der Corona-Viren abhält. Und zwar nicht nur in der Nase, sondern auch in Hals und Rachen. Doch auch, wenn es bereits zu einer Infektion gekommen ist, könne das Medikament Symptome abmildern und noch nicht behaltene Zellen schützen. Nebenwirkungen sind Professor Daeschlein zufolge dagegen bislang nicht bekannt - „möglich ist vielleicht ein Brennen in der Nase“, schränkt er ein.

Offiziell erhalten Covid-19-Patienten das Mittel noch nicht. „Aber in einem Graubereich läuft das sicher schon“, deutet Daeschlein an, dass die Wirksamkeit kein Geheimnis mehr ist und einige HNO-Ärzte Erkrankten das Präparat mitunter schon empfehlen. Der Experte für Plasmaforschung rechnet zudem mit guten Anwendungsbeobachtungen in den kommenden Monaten. „Ich denke, zum Ende des Jahres gibt es dann auch eine offizielle Einsatzempfehlung“, sagt Daeschlein.

Bei diesen guten Aussichten ist aber noch festzuhalten, dass das Nasenspray trotz allem keine Alternative zu Corona-Impfungen darstellt. An Immunisierungen führt laut SKD kein Weg vorbei. „Das Spray schließt eine Lücke zwischen Impfung und Antikörpertherapie“, betont Daeschlein.

KLINIKUM

Angehörige können zu den Patienten

Strenges Verbot gelockert: Jetzt pro Patient ein Besucher

DESSAU/MZ - Mehr als ein halbes Jahr lang durften Besucher coronabedingt nur in Ausnahmefällen ihre Angehörigen im Klinikum besuchen. Mit dem Abschwellen der Infektionszahlen der dritten Welle wird nun das Besuchsverbot gelockert. Seit Mittwoch, 9. Juni, dürfen Patienten einmal am Tag von einer Person für maximal eine Stunde Besuch empfangen. Angehörige sollten sich vorher abstimmen, damit niemand vergebens kommt.

Wie das Städtische Klinikum informiert, müssen sich alle Besucher am Empfang registrieren lassen und einen aktuellen negativen Test (nicht älter als 24 Stunden) vorlegen. Vollständig Geimpfte oder Genesene brauchen keinen Schnelltest. Die Impfung ist durch den Impfausweis nachzuweisen. Covid-Genesene haben ein Genesungszertifikat des Gesundheitsamtes vorzulegen. Die Anordnung zur Quarantäne ist als Nachweis nicht ausreichend.

Das Klinikum öffnet die Pforten für Besucher wochentags von 15 Uhr bis 18 Uhr und am Wochenende in der Zeit von 13 Uhr bis 16 Uhr. Ein medizinischer Mund-Nasenschutz oder eine FFP2-Maske sind für alle Besucher weiterhin Pflicht. Nicht erlaubt sind Besuche von Kindern unter 16 Jahren oder von Menschen mit Atemwegsinfektionen. Auf den Fluren und auch im Patientenzimmer sind die Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten. Untersagt sind Treffen von Patienten mit unregistrierten Angehörigen.

Besuchern wird empfohlen, die Luca-App auf ihren Smartphones zu installieren.

CORONA--UPDATE

Keine neue Infektion am Mittwoch

Inzidenzwert geht steil nach unten.

DESSAU-ROSSLAU/MZ/SIB - Der Abwärtstrend bei Corona-Infektionen in Dessau-Roßlau verstetigt sich. Am Mittwoch, 9. Juni, gab es nach Information des städtischen Gesundheitsamts keinen neuen Fall. Somit bleibt die Zahl aller seit Pandemiebeginn positiv getesteten Fälle bei 3.296. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl der Genesenen und liegt derzeit bei 3.113 Personen.

Das Städtische Klinikum informiert über gegenwärtig drei Corona-Patienten, von denen zwei auf der Intensivstation behandelt werden. In den beiden Testzentren wurden am Vortag 85 Abstriche genommen, die allesamt negativ ausfielen.

Starker Sinkflug wird auch für die 7-Tage-Inzidenz gemeldet: Lag der Wert am Vortag noch bei 11,2, waren dies laut Robert-Koch-Institut am Mittwoch noch 6,2.